

rohe Gewalt des Kriegerlebens und bildete den Uebergang zu edleren Gefühlen und zu besserer Gesittung. Besonders waren es das 12. und 13. Jahrhundert, in welchen der Minnegesang blühte. Die meisten dieser Gefänge sind vergessen, doch sind uns viele aufbehalten; so besitzen wir noch eine Sammlung von Minnesängern, 140 Dichter enthaltend, die im vorigen Jahrhundert in der Schweiz herausgegeben wurde. Die berühmtesten Minnesänger sind: Heinrich von Veldeck, Wolfram von Eschenbach, Gottfried von Straßburg, Konrad von Würzburg, Ulrich von Lichtenstein, Heinrich von Müßen, auch Frauenlob genannt, Walter von der Vogelweide, Kaiser Heinrich VI. und Kaiser Konrad IV., die Herzoge Johann von Brabant und Heinrich von Breslau, die Markgrafen Otto von Brandenburg und Heinrich von Meissen. Als der Minnegesang mit dem edleren Ritterwesen aus Deutschland verschwand, folgten die Meistersänger, welche aber weit weniger Werth hatten. Die berühmtesten unter ihnen sind: Sebastian Brand, Hugo von Trymberg, Heinrich von Alkmar, Melchior Pfinzing und der bekannteste unter ihnen Hans Sachs. Aus dem 13. Jahrhundert stammt das Nibelungenlied, das durch Uebertragung in die Sprache unserer Zeit und durch viele Zeichnungen bekannt geworden ist. Aus dem 12. Jahrhundert sind die Sagen des Heldenbuches, Tristan und Isolde, Frauendienst von Ulrich von Lichtenstein, die Kaiserchronik, die Weltchronik von Rudolf von Hohenems und die Reimchronik von Ottokar von Horneck.

Nachdem während der Völkerwanderung und bald nach derselben die finsternste Barbarei über alle Länder Europa's hereingebrochen war, flüchteten die feinere Sitte, die Kunst und die Wissenschaft sich unter die Herrschaft der Araber, in Asien sowohl wie in Spanien. Die große Bibliothek der spanischen Kalifen zählte 600,000 Bände, und in Andalusien allein standen mehr als siebenzig Bücherammlungen dem allgemeinen Gebrauche offen. Eben so reich ausgestattet waren die Bibliotheken in Kairo und Bagdad. Berühmt waren die arabischen Schulen zu Bagdad, Bassora, Alexandrien, Cordova, Samarkand, Bouchora, Fez und Marokko. Indessen erreichten die Araber in den meisten Disciplinen (Fächern des Wissens) kaum die Höhe des klassischen Alterthums. So sehr die Araber die Dichtkunst liebten, so wenig thaten sie für die bildende Kunst, da sie vor der Bilderverehrung einen großen Abscheu hegten, nur die Baukunst verehrten sie, und die bedeutendsten Bauten Spaniens verdanken den Arabern ihre Entstehung. Unter den Real-Wissenschaften (Sachwissenschaften) ist es besonders die Geographie, die ihnen sehr viel verdankt, so wie überhaupt alle Theile der Mathematik, die Naturwissenschaften genossen einer freundlichen Aufmunterung, wodurch sie zum Theil gefördert wurden. Besonders geschah dies bei der Botanik, Chemie und Arzneikunde. In der letzteren zeichneten sich Viele aus, die noch jetzt eines bedeutenden Rufes genießen, unter ihnen Rhazes, Avizeana (Scheik Rheses, d. h. Fürst der Aerzte genannt —) Avenzoar und Averroes. Nicht ohne Wirkung blieben nun die Bestrebungen der Araber auf die Bildung der übrigen Welt, doch war es, wie wir schon gesehen haben, Karl der Große vor allem, welcher so viel dazu beitrug, das Licht der Wissenschaft wieder glänzen zu machen, und nach ihm besonders Friedrich II.,